

# SIMPLICISSIMUS

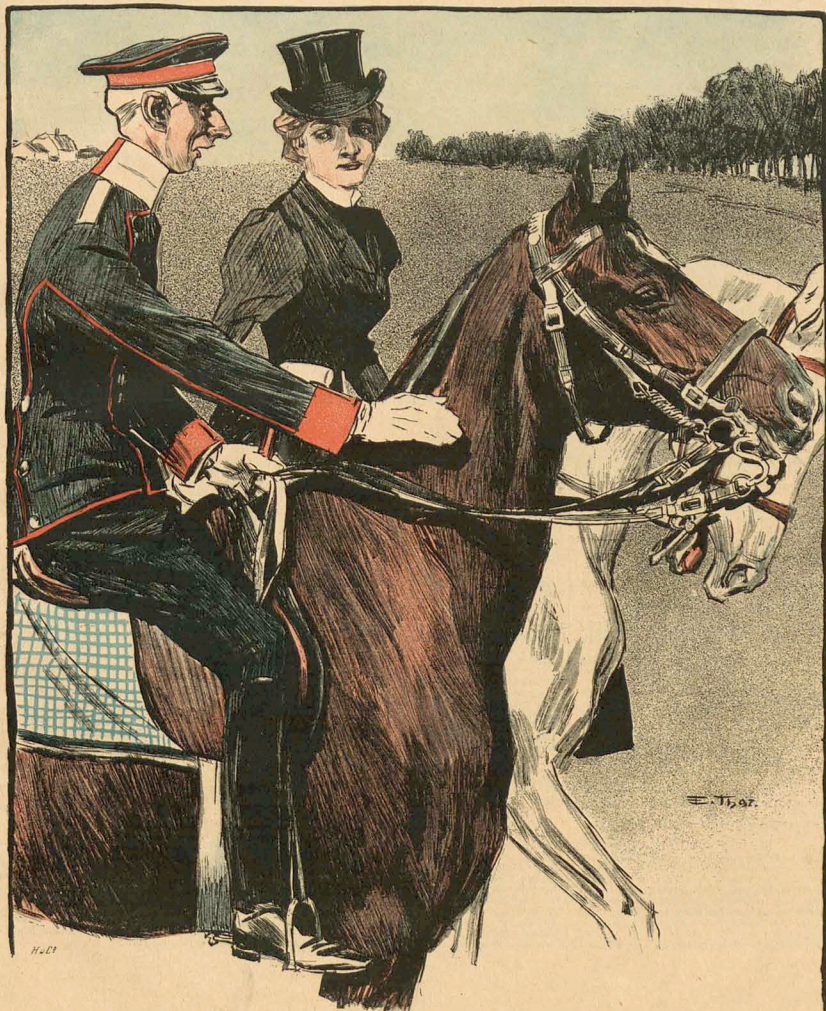
Abonnement vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungsantrag: 5. Nachtrag Nr. 6496 a

(Alle Rechte vorbehalten)

(Zeichnung von E. Köber)



„Unädigste sagen, die wichtigsten Bedingungen fehlten, daß ich Sie glücklich machen könnte? Na, erlauben Sie mal: Stehe in der Blüte der Jahre, bin von altem Adel, gehöre einem angesehenen Regiment an, Sie haben unsehbares Geld, na, um Gotteswillen, was soll mir dann noch fehlen?“

## Das Beegespenst von Th. Kittelsen



(Schönung von Th. Kittelsen)

Weil draußen am Meer ein Fischplatzwobine  
Christen Beegespenst. Das ist er tot und dieser Welt ent-  
rückt, aber gar mancher wird noch von ihm zu erzählen  
wissen.

Er betrieß da draußen ein Seebegespenst und war als  
wohlhabender Mann angesehen, doch galt er auch für einen  
sehr fonderbaren Kauz, aus dem Feiner so recht klug werden  
konnte.

Demer lag etwas Schwermüde, Schwermüde über  
ihm. Es war sonst ein fröhlicher Mann mit sprichweisem,  
weitem Haar und blauen, unbeweglichen Jägen, gut und  
weidlich wie ein Stind, aber auch störrisch wie ein  
Bock, wenn's drauf ankam.

Nur See war er als ein unbedenklicher Boot-  
fahrer beliebt. Aber schon öftermal war ihm das Boot  
über den Kopf hinweg gegangen, und die Leute sagten,  
ihm sei prophezeit worden, das dritte Mal würde er da  
draußen bleiben.

Denkmal war es wohl auch, daß er in letzter Zeit  
so vorsichtig gemorehen war, denn ein Boot bestieg er  
jetzt so gut wie nicht mehr.

Das Daus, das er bewohnte, war etwas vom meck-  
wüldigen, was man sich denken konnte. Im den Stör-  
ker mit den Fischern zu erzählen, war die eine Seite  
des Hauses auf den schiefen Felsen gebaut, während die  
andere auf Balken gang über die See hinaus ragte. Eine  
Wenge Treppen und Leitern führte von der Treten-  
öffnung aus nach dem Wasser hinunter, woselbst immer  
einige Fischer etwas an ihren Booten zu schaffen hatten.

Die Landungsbrücke verlief in einer Bucht mit dem Banne,  
der Felsenwand entlang, und hing allseitig ganz voller  
Tretenhöfen. Hier mußte man auch durch ein überlegtes  
Loch emporsteigen, während das Boot an der Leiter unten  
ein Schiffbrüchigenstück verankert war. Im Dausgebäude  
befand sich ein Speicher mit Fischen und Fisch-  
vorrichtungen. Hier lagen Häher, Mehlkäse, Zammere,  
Zertornen und Treckenlöcher in großen Bünnen aus-  
gehängt. Unten voller Eberdäunen fanden Ratten um-  
her, und an den Wänden hingen Hunderte von Sillen,  
Larnenaußern, Kammern, Röhren und Geschloßeln. In  
einer Ecke lagen mehrere röhre Geckenler und ein paar  
Schnecken; gegenüber aber waren eine Menge Fisch-  
stetten- und Schwabensteile, mit der Spitze nach außen,  
aufgehängt.

Beegespenst betrieb mit den Fischern einen regen Fisch-  
handel. Er hatte sie sojulgelen alle in der Falche, und  
immer brachte sie ihm Fischeln, Korallen, seltsame Fische  
und Seetiere angeflocht, wofür sie dann Stoffe und  
Kautabak als Gegengüter kriegten.

Beegespenst bewohnte das Daus ganz allein mit seiner  
Sousbästlerin. Sie fand schon, daß es da draußen trift  
und unheimlich war. Aber das fand Beegespenst nicht  
und unheimlich war. Er liebte das Meer und die Einsamkeit. Seine Schlafkammer  
war die allergrößte Wertvolligkeit in diesem mer-  
kwürdigen Daus.

Beegespenst schlief selten mehr als ein paar Stunden,  
und zwar immer erst um Morgengrämen. Es kamen,  
wie er sagte, so mandertel schmerzliche Gedanken  
über ihm, und so konnte er keine Ruhe finden. Am  
Kopfbreite seines Bettes hatte er ein Brett für die Lampe  
festgenagelt, und so lag er denn die ganze Nacht und las  
Romane. An den Wänden hingen die alten Tapeten in  
großen, buntdigen Galten, und dahinter polterten und  
pfeiften die Watten, so daß er zur Nachtzeit nicht für Kurzu-  
weil zu sorgen brauchte. Blumenkörben trafen sie ihr Beien  
bernehmen an, daß die Galten sich hoben und senkten wie  
Meeresmoosen.

Das Zimmer war nur klein und mit allem  
möglichen überfüllt. Tisch und Beegespenst lagen voller  
Zabak, Pfeifen, Pfeifenrücken, 100en Flaschen, Steinen  
mit Korallen und vielen anderen Dingen. An der Wand  
hing ein schmales Bilderragal, vollgepackt mit alten Bildern.  
Rings umher hingen Sillen und Stühle. In der Ecke  
drüben stand ein altes Sofa, aus dem die Stoffstücke  
berausgeschlagen, und dort hingen auch an die sechs bis  
sieben Pendelbecken, groß und klein, und machten einen  
schönen Anblick. Aber das war für Beegespenst so gemüßlich,  
wie er meinte.

Da, eines Nachts, lag Beegespenst wieder im Bett und  
schmachtete seine Pfeife. Er war mitten in einem inter-  
essanten Kapitel von einem alten Roman. Draußen brüllte  
ein tollerer Sturm, daß die alte Wetterfahne auf dem  
Dache wie eine Windmühle quatschte und flirrte. Im  
Daus knarrte es, der Wind pfeff durch alle Ritze und  
die alte Tapete an der Wand bog sich unter dem Auf-  
druck hin und her.

Ein einmal erdachte ein gewaltiger Schlag an die  
Decke, gerade unter dem Bett. Es hörte sich an, wie wenn  
ein großer, nasser Faustknäuel auf die Bodenwand  
schlug. Das Fenster hinter ihm war lange hinterher, daß es  
rein unheimlich war. Beegespenst war ein mutiger Mann,

aber das hinterete nicht, daß er etwas blässer wurde als  
sonst. Draußen hörte man die See: Wind auf Wind.  
Es rührte zwischen Steinblöcken unten, und in kleinen  
Zwischenräumen klatschte eine große Seewelle an die  
Felsenwand. Oben Tagesanbruch schlief er seine reglement-  
mäßigen Stunden. Am Morgen ging er durch die Kiste  
unter dem Daus. Die See war noch immer in un-  
gemüßlichen Wut, die Wellen rollten tosend und schäumend  
brunten einher. Ein richtiger Zanghaufen hatte sich unter  
der Decke angeammelt, sonst war nichts zu bemerken.

Der Sturm war freilich erst recht losgebrochen; mit  
jedem Tage wurde es öfter. Aber man konnte ja auch  
nichts Beegespenst von der vorgeschrittenen Jahreszeit er-  
mennen, so spät im Herbst. — So lag denn Beegespenst  
eines hoffnungslosen Abends ganz allein; er hatte eben nach  
einem schließlichen Tage den Kaben geschloffen. Die Fischer  
hatten sich bei dem ganzen Tage gedrängt auf der nassen,  
lehmigen Decke um die Spuren ihrer Schiffe. Beeges-  
penst machte sich an die Selbstschulde, schälte und rochete mit  
dem Pfeiffel auf einem feinen Butterpapier nach,  
alsobann schmitt er Kautabak für den folgenden Tag in  
fünfe Stücke und rührte hier und da etwas auf den  
Regalen durch.

„Ich ja, ja, so wäre denn in Gottes Namen auch  
dieser Tag vorbei!“ sagte er. Da fuhr jemand an der  
Thür zusammen, und beim Schließen des Schlüsselpf-  
fels lag Beegespenst einen riefenrothen Mann in vollem  
Schonung, den Schweißperlen tief in die Augen gedrückt,  
das Gesicht schien ihm einer einzigen großen Part  
sotte gleich.

„Was willst du? Kommst du durch die verschlossene  
Thür?“

„Ich kommst du her?“ riefte Beegespenst. „Die  
Thür?“ „Der Weg, den ich komme, geht ich wieder. Aber  
diesmal mit ich nur eine Schloßleine für mein Boot  
haben.“ antwortete eine solche Stimme in der Ecke, und  
da flapperte er mit den Fäßen, daß es Beegespenst durch  
und durch ging.

Aber nun lag er auch, wenn er vor sich hatte. Dies  
war nämlich derselbe Fischer, der bei ihm an die Decke  
gehockt hatte, derselbe, der ihm die vielen, langen Jahre  
den Nachtschlaf geraubt hatte.

Da hing mehrere Tage in ihm auf, und die alte, weis-  
santige Mann sprach quere über den Lebenslauf auf den  
abern Loss, pflanzte ihn tiefen abertausend Füsse in  
das göttliche Gesicht und schrieb:

„Ich sage dir bei Gott und seinem heiligen Namen, daß mir vor dem Ende nicht lange ist! Wieder auf den Meeresgrund mit dir, du verfluchte Seidenkrebser!“

Zwei grüne Wagen erklangen wie Meereskrebser unter dem Silbermeer. Der Purpurglantz der Wäden an die Zeit, daß dieß gesammelt wie müder Jambur und wankte hinans zwischen Mitter und Lomen, ergriff dann die Dientelute und schleuderte sie an das Dach. Dann stürzte er sich kopfüber in die See.

„Auf dem Bande haß du ein gutes Maulwerk, — aber mit dem dritten Male wirst du schon hübsch mitkommen!“ rief es köhnlich herauf.

Es kam der denkmürbige Tag, wo der Oetan die Kirche unruhig, daß die Zeit über die Wäder legten.

Da festigten die Fischer draußen auf dem Meer auf Leben und Tod. Der Sturm war über sie gekommen wie aus einem Sad gelassen.

Von dem einen Boot aus saßen sie, wie das andere ferntete. Einzelne von den Reuten arbeiteten sich auf den Kiel, hielten dort für Weiser ein und schrieben in Urtschen. Da kamen große, braunende Seen und festgen sie fort. Der eine sah den Bruder, der andere den Vater vor seinen Augen sterben; aber an Mitleid war nicht zu denken.

Wohl, weil brauchen schmitt ein schlant gebautes, schönes Boot durch die See, daß der Schaum daran hinstrigte. Es war Christian Westermal, der zum dritten Male segelte.

Er sah selbst als Führer am Steuer, mit klarem Gesicht, aber mit einer milben, trogigen Miene. Er wollte dem Seidenkrebser zeigen, daß ihm nicht lange war.

Der alte Jens Olea sah neben Westermal, und der hat die Geimichte läster erzählt. „Was einmal hieß Johann Perje, der vorn saß: „Derr Jesus, da liegen Ola und Vars auf dem Kiel!“

Da rief Westermal, freibeweis im Gesicht: „Naßt sie! Zeit fahren wir über sie weg!“ und über das getenterte Boot ging es, daß der Kiel schrammte. Zu beiden Seiten kneten sie Hände aus. — Vars bekamen sie gut zu fassen, und hinein mit ihm. Aber Ola war zu schwer. Er flammerte sich verzweifelt an den Bootstrand und schrie entseßlich. Das Boot ging mit solcher Fahrt, daß das Meer um Ola herum aufsteigte, und rings herum ging die schaumweisse See.

„Naß das Steuer, Jens!“ brüllte Westermal. Er beugte sich über die Reeling, packte Ola unten im Wasser und zog ihn mit Mielentrust. Ola flammerte sich an ihn mit der Kraft der Segensflügel.

In diesem Augenblick tauchte eine große Faust aus dem Wasser auf, ergriff Ola und zog ihn wieder hinunter. Dann kam noch eine Faust! herauf und blieb sich auf Westermals Schulter ein.

Und so murkte auch er mit.

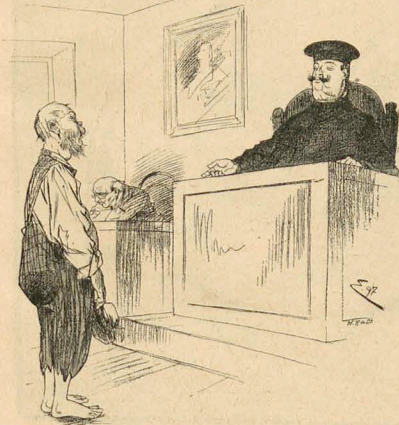
Der alte Jens, der am Steuer saß, sah mit Entsetzen die drei, wie sie sich in der See rolligten und in wildem Kampfe umeinander rangten. Unversehens wußte der eine und ward zu einem zielgenossen Schwärzer in einem Scherzmann, der Westermal an der Reife packte. Das war das Letzte, und dann verlor er sie alle drei. Das Boot aber schneelte davon wie ein Pfeil.

Da wurden sie alle inne, daß es das Segelpestil gewesen, das Westermal mitgenommen hatte.

„Es war ein guter Mann. Unser Herrgott hat schon größere Sünder als ihn in Gnaden aufgenommen,“ sagte der alte Jens.

## Vom grünen Tisch

(Zeichnung von J. N. Engel)



Richter: „Sie geben also zu, gebettelt zu haben. Wie kommen Sie eigentlich dazu?“



„Pjai, Etschen, schäm' dich. Das dürfen nur erwachsene Damen thun.“

## Stimmung

Was ist denn nur an diesem Tag?  
Bin wie ein Vogel munter,  
Und was mich zwängt und was mich zwackt,  
Sing' ich in krauem Zwitschertal:  
Vom Herzen mit herunter.

Zeit fehlen nur zwei Flügel nur,  
Dollt' schon das Fliegen lernen,  
Slog' erst bis auf die Kirchturmspitze  
Und dann durch einen Wolfenzug,  
Kein kleiner Schreck den Sternen.

Die Sterne laß du hübsch in Ruh,  
Und's fliegen laß den Schwalben.  
Wie nur den Croß der Hater frucht,  
Nehmt ja doch zwei Flügel nicht,  
Bringt's fann zu anderthalb.

Gustav Falke

## Eieber Simplicissimus!

Neulich wollte ich mit der Dicalnabahn nach N. Ich übernachtete in D., um den fahrplanmäßigen um sechs Uhr früh abgehenden Zug benutzen zu erreichen. In ein Viertel sechs Hand ich auf und trauf in aller Gemütsruhe den Morgenkaffe. Da höre ich auf einmal — es war wenige Minuten nach halb sechs Uhr — Pfeifen und Schreien von nahen Bahnhofe des Kofalzug. Derwundert frage ich die Magd, was das bedeuten soll? — Gewöhnlich kommt er später, heute ist er früher gekommen.“

110



„Aber, Fräulein Elfe, gehen Sie wirklich in Ihren Emanzipationsbestrebungen so weit, daß Sie sich nie verloben wollen?“ —  
„Verloben? — Ach — — das ist mir viel zu konventionell.“

## Nach der Rettung

(Zeichnung von Ch. Th. Geiss)



„Sie haben mir das Leben gerettet, Alterschen, ich danke Ihnen — und jetzt springen Sie noch 'mal rein und holen meinen anderen Schlittschuh und dann zahle ich Ihnen eine Maß Bier.“

## Nach berühmten Mustern

(Zeichnung von Bruno Paul)



... und in diesem Sinne erhebe ich mei' Glas und rufe: Herr Silberstein und seine teiere Frau Rebekka, hurra! hurra! hurra!"



„Warum hab'n jetzt Sie a frechlich's Begräbnis kriegt? Sie hab'n eahner ja a selba umbranga?“ — „Ja, mein Kieber, wenn zwei daselbe thun, is es nicht daselbe.“

(Schöpfung von Ch. Th. Heine)

### Zwei Hunde

Von Hugo Eberle

„Es is es mit geht!“ sagte Caro mit Oohn zu Blau, einem reisenden Sebensip, den er an der Strafende traf. Es fann gar nicht schlechter gehen. Ich fahre ein wahres Wendenleben —

„Was is Ihnen denn?“ fragte Blau mit einer leichten Nuance von Teilnahme in der Stimme. „Das is eine ganz traunige Gesellschaft!“

„Und Sie waren doch mit glücklich! Der Herr vergrößerte Sie! Er nannte Sie nur Ihren treuen Caro! Züchtig hatten Sie Wurst! ... Mit der Wurst vielleicht gefordert?“

„Da wäre ihm noch! Viel Schlimmeres is ihm überfahren. Er hat geleidet!“

„Was Sie sagen? Und er sah doch immer so lebenslustig aus!“

„Eines Tages genigte ich ihm nicht mehr. Er hielt mit eine lange Rede, daß er sich vereinfacht fähle. Es ging ihm zu gut. Nun, jetzt wird er genug belästigt —“

„Sie is das gekommen?“

„Vange hielt er Umfassen nach einer passenden Frau — er fand keine, weil die Hauptbedingung erfüllt hätte. Sie wüßen, wie hind nicht müßlich. Wir verabschieden beide freundlich die veränderten Umständen. Jungfräulein. Schließlich annoucierte er in der Zeitung, ob sich denn kein hübsches weibliches Hefen finde, welches das Leben und die Armeigung gegen die Wurst mit ihm teilen möchte. Eine einzige fand sich —“

„Wie doch! Ich hätte es nicht geglaubt!“



„Kirchenbau-Kasse gefällig? Der sicherste Weg zum Reichthum!“

nicht — für immer wurde ich da aus dem Zimmer verbannt. Das Ungeheuer von einem Herr, hat auch eine Weisheit angefaßt — dreht der Herr den Rücken, regnen die Gieße für mich, ohne Grund, zu Ihrem Vergnügen, um sich ein unheimen Schmerz werden zu können!“

„Wehe, wenn man der Wurst der Wenden preisgegeben is!“

„Wo hin die schönen Zeiten der Wurst! ... Dahin, vorher!“

„Weinem Herrn geht's nicht besser. Alles wird ihm lang ungemessen, er wird beunruhigt, muß allen Vannem folgen, hat freien Willen mehr. Sind die Wenden bumm, sich selbst einen Herrn zu setzen? Dem sie nicht einmal bewilligen können, wie wir?“

„Sie sind Philoceph.“

„Das Schlimmste aber is die Wurst. Alle angelegte Abneigung dieser Frau war Dusefale gewesen. Die Einzige, die unzufällig sein wollte, war auch müßlich. Sie is im Hamde, drei Stunden lang den Salzer von Caprin zu bieten — nicht einmal sein Atmungsgefäßem kann man in Ruhe machen! Sie weiß, die Wurst is ein gutes Mittel, den Mann aus dem Hause zu treiben. Wenn sie allein bleiben will, beginnt sie eine enigge Weisheit — die Saft wird rein, und ihr Oalen, der drüben im Gafe wartet, kann vorjpreden.“

„Und Ihr Herr merkt nichts?“

„Ich hätte Sie, so ein Wenden, ich tieche gleich, war da gewesen, er hat seine Abneigung. Lebhaft tritt ich für Scheidung ein; er verweist mich aber wieder nicht. Ich sage Ihnen: Will einer betrachten, so soll er doch mienigeres früher können Duzn betrogen die Wurst mit ihm teilen möchte. Eine einzige fand sich —“

„Wie doch! Ich hätte es nicht geglaubt!“

„Und man is eine gute Wurst!“

„Dann kam der Hochzeitstag, ein trauniger Tag für

### Soeben erschienen: TH. TH. HEINE Bilder aus dem Familienleben

Gr. 4<sup>o</sup> auf Kunstdruckpapier. Preis Mk. 7.50

Thomas Theodor Heine ist ein Satiriker, ein Charakterist, wie ihn Deutschland aus seinem Male besitzt. Durch sein Oberbieder und Komiker, die höchsten des Witzes wegen, satirische Töne ausstrahlen. In seine Satire, reich mit dem besten Male in Th. Th. Heine's Beiträgen zum „Stimmlichen“ in der „Lust“, „Bilder aus dem Familienleben“ von dem Verleger Albert Langen, München, enthält ein reiches Bild, wie ein Band gesammelter Satirer, die den vollen Eindruck eines Meisterstückes nicht durch Text und Überschrift zu erreichen, trägt ein besonderes Bild vor sich. Bild den Text und das dazu gehörige Schwarzweiß. Das Album ist, auch was Papier und Reproduktion anbetrifft, ein Kunstwerk ersten Ranges, die den Namen Th. Th. Heine für immer an die großen Namen satirischer Kunst anreicht.



Durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verleger Albert Langen, München.



**Schreibische.**  
Imperator, Tische mit dreifachen Rollen...  
**Heinrich Zeiss, Hoflieferant,**  
Lithografen, FRANKFURT a. M.

**Das Buch über die Ehe**  
von Dr. med. ERICH PRINZ  
Preis 1.00 Mark...  
**G. Engel, Verlagbuchhandlung,**  
BERLIN 58, Potsdamerstr. 131.

**Astronoma-Uhren**  
Diese goldenen Feinwerk-Uhren für Herren sind mit den neuesten Verbesserungen auf der Bergwerke ausgestellt...  
**Goldene Uhr mit Schlagwerk**  
No. 1447...  
**Caschen-Weckeruhren** unentbehrlich für die Reise.  
**Distanz-Uhren** selbst zu zweckmäßig.  
**Knopflochuhren, Kalenderuhren**  
vom M. 20. an.  
**Auswahl oder Preisliste (100 Abb.) frei.**  
Fabrik-Niederlage der Glashütter Lange-Uhren.  
Geegründet 1794. **E. A. Krall, Elberfeld.** Geegründet 1794.

34 Max Heffes Verlag in Leipzig, Altenburgerstr. 4. In der ersten:  
**Statistik des Schachspiels** von H. Berger, Preis 1.50 RM., geb. 1.80 RM.  
Neu: **Die Kunst, vom Schach zu gewinnen**, selbst sich hier durchzusetzen...  
34 Heffes Verlag in Leipzig, Altenburgerstr. 4.

**Grolsch's Heublumen-Seife**  
(System Knapp) Preis 50 Pfg.  
**Grolsch's Foenum grecum-Seife**  
(System Knapp) Preis 50 Pfg.  
Jeder Dame unentbehrlich!  
**Johann Grolsch in Brünn**  
(Mähren).

**Port mit den Hosenträgern!**  
Frage den Gesundheitsinspizienten!  
J. Hermann junior, München.

**Schreibfeder-Reform**  
"Es ist wohl überflüssig, erst noch hervorzuheben, wie sehr Soennecken als Autorität in diesem Fach ausgezeichnet ist."  
Illustrirte Zeitung, Leipzig  
"Zuerst das Wesen der Krankheit auf diesem Gebiete erkannt zu haben, ist ein Verdienst, das wir unbestritten dem Herrn F. Soennecken zuerkennen."  
Papiervogel, Berlin  
**Soennecken's System** setzt an die Stelle höchstendender Namen, untauglicher Formen und unzähliger Sorten, die eine vernünftige Auswahl unmöglich machen — eine Einteilung der Federn nach ihrem Gebrauchszweck und ihrer Geeignetheit für die Hand.

**Konfektions-Büsten**  
Damen-, Herren- und Kindergröße alle Art  
verstellbar und nicht verstellbar.  
J. Hermann junior, München.

**Urteil**  
"Es ist wohl überflüssig, erst noch hervorzuheben, wie sehr Soennecken als Autorität in diesem Fach ausgezeichnet ist."  
Illustrirte Zeitung, Leipzig

**Dr. Emmerich's Halsmittel**  
für Hals- und Kehlkopf-Erkrankungen...  
Verlag H. Grottel, Berlin, 11. Avd.

**Man wolle nach diesem Auswahl**  
(Preis 20 Pfg.) enthält 15 Federn

**CHICHÉS**  
TYPOGRAPHIQUES  
EN NOIR & EN COULEUR  
**SCAP**  
13, Quai Voltaire  
PARIS

**Stelle Federhaltung** **Gestreckte Federhaltung**

Schrift dick Auswahl 1	Schrift mittel Auswahl 2	Schrift dünn Auswahl 3	Schrift mittel Auswahl 4	Schrift dick Auswahl 5	Schrift dünn Auswahl 6
---------------------------	-----------------------------	---------------------------	-----------------------------	---------------------------	---------------------------

Die leitenden Grundsätze bei Anfertigung der Soennecken'schen Federn sind:  
1) Die Feder soll ihrem Zweck entsprechen und von gediegenster Beschaffenheit sein.  
2) Die Elastizität muß so sein, daß sie nicht nachteilig auf die Hand wirkt.  
3) Die Form richtet sich nach der gewohnten Stellung der Hand beim Schreiben.  
Berlin - F. SOENNECKEN Schreibwarenfabrik BONN - Leipzig

**Verlangen Sie gratis**  
Prüfung...  
**Beyrich & Greve**  
Schönheits- und Rechnungs-Komplirpraxis.  
F. SIMON, BERLIN, O. 27.  
Lehrer der Buch- und Schreibkunst.  
Land u. Amtgericht

**Advent**  
"Die Weihnacht von Emil Ortel"  
Verlag von H. Grottel, Berlin, 11. Avd.

**gestörte Nerven**  
"System"  
Broschüren für H. U. L. Heilmittel:  
Cart. Röber, Braunschweig.

**AGATOL**  
WELTBERÜHMT!  
Vertrauliche Auskünfte  
Beyrich & Greve,  
Gulke & Gatz,  
Internationaler Kuratoriums-Bureau  
September 625. 30.

**Vertrauliche Auskünfte**  
Beyrich & Greve,  
Gulke & Gatz,  
Internationaler Kuratoriums-Bureau  
September 625. 30.

**Revolver, Jagdgewehr, Technisch**  
ohne Kautschuk, Preislisten gratis.  
**HERLINSKY**  
G. Dedreux Nachf., München 7.

**Alte Kupferstiche**  
Helbig gratis und franco durch  
Hugo Helbig, München, Gießstraße 10.  
**Dr. med. Arne Krüger's**  
"Physikalische Heilmittel"  
Schwäbischer-Bad

**Entziehungskuren.**  
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).  
**Patent**  
B. Reichhold  
Berlin, Linden-Str. 24. Hamburg, Steinb. 10.

**Entziehungskuren.**  
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).  
**Patent**  
B. Reichhold  
Berlin, Linden-Str. 24. Hamburg, Steinb. 10.

**Photo**  
graphisch, Aktmodellisten F. Kienster, Grödenstr. u. schloßstr. 10.  
**Max Hage**  
Vergolderwarenschäft  
MÜNCHEN Adalbertstr. No. 46.  
besucht das Entwerfen von Bildern in allen Stylarten u. Neuetzen in künstlerischer Ausführung.

**Jeder junge Mann**  
erhält unentgeltlich Kartmann.  
H. Bartoloni, Stuttgart, Heilstr. 4.

**Patent**  
B. Reichhold  
Berlin, Linden-Str. 24. Hamburg, Steinb. 10.

**Vertrauliche Auskünfte**  
Beyrich & Greve,  
Gulke & Gatz,  
Internationaler Kuratoriums-Bureau  
September 625. 30.

**Max Hage**  
Vergolderwarenschäft  
MÜNCHEN Adalbertstr. No. 46.  
besucht das Entwerfen von Bildern in allen Stylarten u. Neuetzen in künstlerischer Ausführung.  
**Patent-Bureau**  
München  
G. Dedreux Nachf., München 7.

**Marcel Prevost**  
Julchen's Heirat.  
"Julchen's Heirat" enthält die Gedanken und Herablassungen einer kleinen Partein in dem Heranwachen ihrer Hochzeit und die Erfahrungen, die sie in der ersten Zeit ihrer Ehe macht.  
Preis 1.00 M., 1.20 M. als Doppelheft (Briefm.).  
Verlag von H. Grottel, Berlin, 11. Avd.

**Patent**  
B. Reichhold  
Berlin, Linden-Str. 24. Hamburg, Steinb. 10.

**CHOCOLAT MEYER**  
Die Größte Fabrik der Welt. 50,000 Kilos.  
Zu haben in allen SPEZIER-DELICATESSEN-Handlungen und Conditoreien.  
**TÄGLICHER VERKAUF**  
Die Maler-Lithographen für "Pan", "The Studio", Prof. Fechner, M. Liebsmann, Prof. Meissel, Berlin, Vth. see. Arncke  
Carl O. Thomas, Berlin 50, Kommandantenstr. 16.  
Vor kurzem erschienen:  
**Georg Shakes**  
**William Shakespeare**  
Komplett in 6 B. 1898. Preis 100 Mark, 2 B. 1898. 22.50 M.  
Nach langen Vorarbeiten ist Georg Brandes nun erschienen, von dem Leben und der Arbeit eines der größten Geister aller Zeiten, William Shakespeare, ein wahrhaftige Bild zu liefern. Der große Mann, der große Dichter, den Plan, den Entwicklungsgang Shakespeare's an seinem Werke darzustellen; aber er hat bei der Anfertigung dieses gewaltigen Unternehmens gewartet, bis er jetzt, auf der Höhe seiner Schaffkraft, mit dem eigenen kritischen Geist dem eigentlichen Dichtergestalt Shakespeare's gewandeltermaßen folgt. Georg Brandes' ein heute sein reiches Lebenwerk vor, das in der großen Shakespeare-Literatur eine hervorragende Stelle einnimmt.  
Überall vorzüglich kritisiert; durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**Männer.**  
Ein Hofrat u. Universitätsprofessor setzt 3 Jahre...  
**Paul Gassen.**

**Verlangen Sie gratis**  
Prüfung...  
**Beyrich & Greve**  
Schönheits- und Rechnungs-Komplirpraxis.  
F. SIMON, BERLIN, O. 27.  
Lehrer der Buch- und Schreibkunst.  
Land u. Amtgericht

**D. E. Albert & Co.**  
Hauttypie  
Zinkographie  
Heliogravure  
Kupferdruck  
Photographie  
Wittgenstr. 11  
Bonn und Paris.

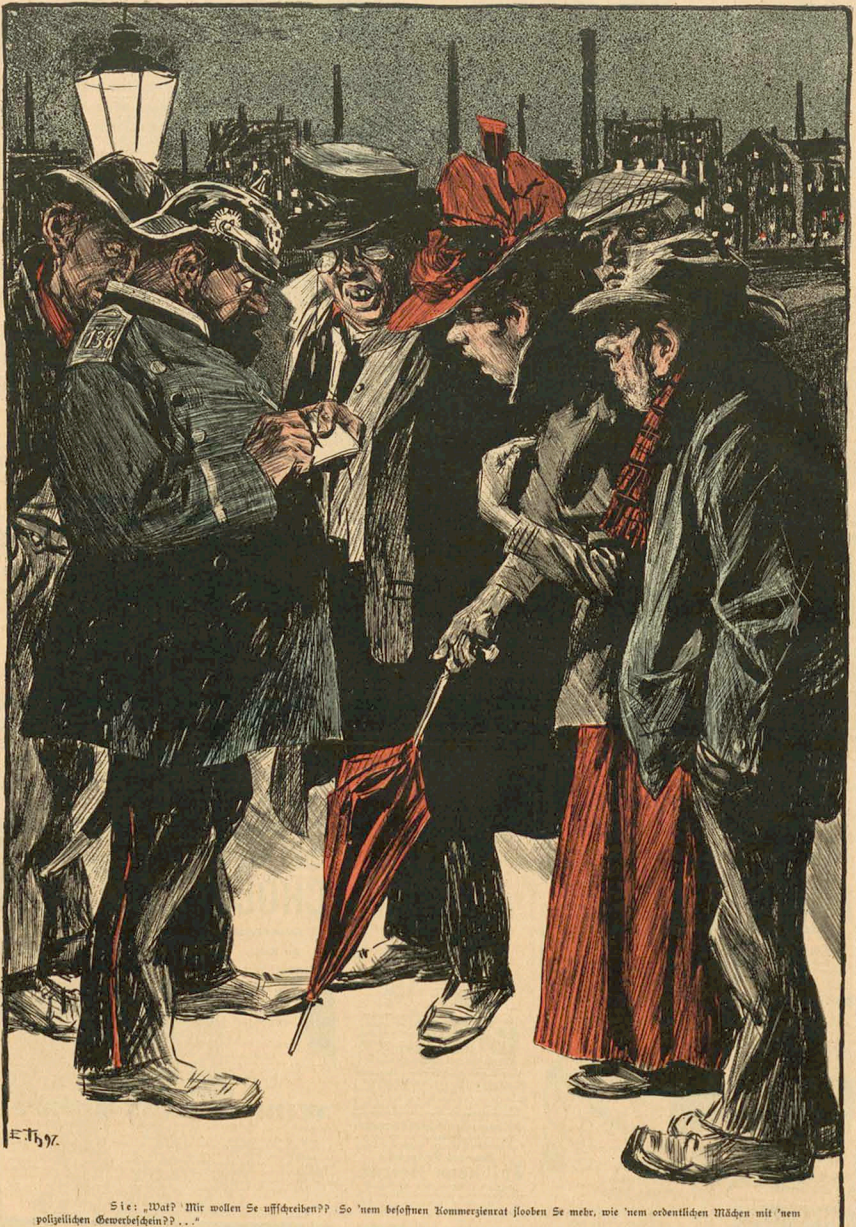
**Bei Einkäufen bitten wir unsere**  
Kaufleute auf den "Simpli-  
cissimus" bei, zu melden.  
Kaufleute, die unsere  
2 Jahre lange Garantie  
auf **G. H. Mark**  
Gulke & Gatz  
haben, sind unsere  
beliebtesten Kunden. Sie werden  
nicht, während wir zu jedem Fall bereit  
sind, Ihnen zu helfen.  
Sich hier zu registrieren und abzugeben.  
Simpli. Katalog gratis. Bestellungen an:  
Herrn. Arncke, Neuenahr (Rheinl.).

**CHOCOLAT MEYER**  
Die Größte Fabrik der Welt. 50,000 Kilos.  
Zu haben in allen SPEZIER-DELICATESSEN-Handlungen und Conditoreien.  
**TÄGLICHER VERKAUF**  
Die Maler-Lithographen für "Pan", "The Studio", Prof. Fechner, M. Liebsmann, Prof. Meissel, Berlin, Vth. see. Arncke  
Carl O. Thomas, Berlin 50, Kommandantenstr. 16.  
Vor kurzem erschienen:  
**Georg Shakes**  
**William Shakespeare**  
Komplett in 6 B. 1898. Preis 100 Mark, 2 B. 1898. 22.50 M.  
Nach langen Vorarbeiten ist Georg Brandes nun erschienen, von dem Leben und der Arbeit eines der größten Geister aller Zeiten, William Shakespeare, ein wahrhaftige Bild zu liefern. Der große Mann, der große Dichter, den Plan, den Entwicklungsgang Shakespeare's an seinem Werke darzustellen; aber er hat bei der Anfertigung dieses gewaltigen Unternehmens gewartet, bis er jetzt, auf der Höhe seiner Schaffkraft, mit dem eigenen kritischen Geist dem eigentlichen Dichtergestalt Shakespeare's gewandeltermaßen folgt. Georg Brandes' ein heute sein reiches Lebenwerk vor, das in der großen Shakespeare-Literatur eine hervorragende Stelle einnimmt.  
Überall vorzüglich kritisiert; durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**Tierbeschriftung**  
Zu haben in allen SPEZIER-DELICATESSEN-Handlungen und Conditoreien.  
**TÄGLICHER VERKAUF**  
Die Maler-Lithographen für "Pan", "The Studio", Prof. Fechner, M. Liebsmann, Prof. Meissel, Berlin, Vth. see. Arncke  
Carl O. Thomas, Berlin 50, Kommandantenstr. 16.  
Vor kurzem erschienen:  
**Georg Shakes**  
**William Shakespeare**  
Komplett in 6 B. 1898. Preis 100 Mark, 2 B. 1898. 22.50 M.  
Nach langen Vorarbeiten ist Georg Brandes nun erschienen, von dem Leben und der Arbeit eines der größten Geister aller Zeiten, William Shakespeare, ein wahrhaftige Bild zu liefern. Der große Mann, der große Dichter, den Plan, den Entwicklungsgang Shakespeare's an seinem Werke darzustellen; aber er hat bei der Anfertigung dieses gewaltigen Unternehmens gewartet, bis er jetzt, auf der Höhe seiner Schaffkraft, mit dem eigenen kritischen Geist dem eigentlichen Dichtergestalt Shakespeare's gewandeltermaßen folgt. Georg Brandes' ein heute sein reiches Lebenwerk vor, das in der großen Shakespeare-Literatur eine hervorragende Stelle einnimmt.  
Überall vorzüglich kritisiert; durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

# Ein ordentliches Mädchen

(Zeichnung von E. Thöny)



Sie: „Wat? Mir wollen Se uffschreiben?? So 'nem besoffnen Kommerzienrat flooben Se mehr, wie 'nem ordentlichen Mädchen mit 'nem polizeilichen Gewerbeschein?? ...“